

## **17. LANDESWETTBEWERB FÜR DIE PHILOSOPHIEOLYMPIADE 2020/21**

3. „Was dem Staate nicht schadet, schadet auch dem Bürger nicht. Diese Regel halte fest, sooft du dir einbildest, dass dir ein Schaden geschieht. Ist's keiner für die Gemeinschaft, der du angehörst, dann auch keiner für dich. Und wenn's für jene keiner ist – kannst du dem Menschen zürnen, der nichts getan hat, was dem Ganzen schadet?“

*Marc Aurel (121–180), Selbstbetrachtungen, Fünftes Buch, § 22.*

### **Zwischen Diktatur und Demokratie: Wie sieht der ideale Staat aus?**

In der Welt von heute gibt es keine kompliziertere Beziehung als die zwischen Bürger und Staat. Gerade in Zeiten von Corona und Pandemie gewinnt dieses Thema immer mehr Aufmerksamkeit. Die einen befürchten ein Überhandnehmen von „Vater Staat“, die anderen setzen auf die Intervention des Staates zur Rettung von Leben. Obgleich Marc Aurel das Zitat vor fast 2000 Jahren zur Zeit des Römischen Reiches verfasst hat, kann es getrost auch 2021 zur Rate gezogen werden. Denn noch heute ist eine der grundsätzlichen Fragen der politischen Philosophie nicht zur Gänze beantwortet, nämlich ob das Gemeinwohl oder das Individuum Priorität soll und in welcher Art von Gesellschaft und Staat wir leben wollen und sollen.

Für Marc Aurel ist die Sache klar, für ihn hat der Staat die höchste Priorität. Geht es dem Staat gut, geht es allen gut, egal ob einzelne dabei auf der Strecke bleiben. Er verweist also das Höhere Wohl der Gemeinschaft, dass vor den Einzelinteressen stehen sollte. Dieser Sinn von Gemeinschaft ist in der Weltgeschichte bereits unzählige Male als Rechtfertigung für bestimmte Handlungen verwendet worden. Man denke nur an den Kommunismus, wo unter dem Deckmantel der Gemeinschaft brutale Diktaturen errichtet und unaussprechliche Verbrechen begangen worden sind. Mir gefriert deshalb immer ein bisschen das Blut in den Adern, wenn ich vom Wohl der Gemeinschaft höre, da ich immer direkt an den möglichen Missbrauch der Solidarität denken muss. Um nicht vollkommen voreingenommen an die Sache heranzugehen, stelle ich mir die ideale Umsetzung von Marc Aurels Zitat in einem fiktiven Land vor. Seinen Worten zufolge hat dieses Land einen dominanten Staat, der über das Wohl des Volkes wacht. Er entscheidet allein über die Richtung des Landes und berücksichtigt nicht einzelne Interessengruppen, da er immer das große Ganze im Blick hat. Zwar sind viele anderer Meinung, aber es gibt keinen Widerstand, da man ansonsten den Staat und somit allen schaden würde. Es ist nicht näher ausgeführt, ob es faire Wahlen gibt oder ob er autoritär regiert, wahrscheinlicher ist aber letzteres, denn bei Wahlen würde ja jeder wieder nur auf seine eigenen Interessen achten.

Datum: 09.03.2021

Wenn ich mir dieses Szenario bildlich vorstelle, muss ich mir eingestehen, dass ich nicht nur nicht einem solchen Staat leben wollen würde, sondern dass es für mich geradezu dystopisch klingt. Denn für mich tun sich einige Probleme bei einem solchen Modell auf. Da wäre zunächst die Frage der Minderheiten. Da das Gemeinwohl Vorrang hat, richten sich Entscheidungen nach dem Nutzen für die Mehrheit. Extrem zu Ende gedacht würde es in einem solchen Staat keinen Minderheitenschutz geben, keine Schutzmechanismen, denn der Fokus würde auf maximale Effizienz für die meisten Menschen gelegt werden. Warum eine besondere schulische Einrichtung für ein paar wenige blinde Schüler errichten, wenn man mit dem gleichen Budget ein normale Schule für viel mehr Kinder bauen kann? Durch dieses Effizienzdenken kann auch viel Menschlichkeit verlorengehen. Die nächste Frage wäre die, wer denn den Staat leiten soll. Wie findet man jemanden, der nicht seinen eigenen Vorteil im Sinn hat und nur gierig nach Macht ist. Wenn man sich die verschiedenen Staaten von heute anschaut, egal ob Demokratien oder Diktaturen, kann man leicht feststellen, dass dieser Typ Mensch Mangelware ist. Korruptionsskandale und Machtmissbrauch sind in aller Welt zu finden. Wir sind alle nur Menschen, und haben manchmal mehr, manchmal weniger, unsere eigene Interessen im Blick und verhalten uns egoistisch. In einem Staat nach der Marke Marc Aurels birgt das eine große Gefahr. Was wenn die falsche Regierung an der Macht ist, wenn eine Staatsführung nicht das Gemeinwohl im Sinn hat? Dann haben wir ein großes Problem, denn sich dem Staat zu widersetzen würde bedeuten, dem Staat und damit allen zu schaden. In einem solchen Fall wäre die Prämisse nicht mehr korrekt und kann, sofern umgesetzt, sogar ins Verderben führen, wie verschiedenste Diktaturen unterschiedlichster Ideologien schon dutzende Male bewiesen haben. Und schlussendlich bleibt die Frage nach der persönlichen Freiheit. Ich kann hier nicht für alle sprechen, aber für mich zumindest ist die persönliche Freiheit noch viel höher einzuschätzen als vielleicht Sicherheit oder finanzieller Wohlstand. Selbst über meine Zukunft zu entscheiden ermöglicht mir, mich selbst zu verwirklichen und meine Träume zu verfolgen. Diese Freiheit erfüllt mich und macht mich in einem Maße glücklich, wie es kein noch so großes Bankkonto könnte. Die Freiheit ist auch der größte Antrieb, mutig und energisch zu handeln. Wenn man nur das macht, wozu man gezwungen ist, fehlt die Motivation, fehlt das Engagement. Schon Perikles sagte: „ Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit, und das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.“

Wenn ich nun daran denke, in welchen System man all diese Probleme lösen kann, bleibt mir nur die Demokratie übrig. Nur die Demokratie kann persönliche Freiheit garantieren, eine schlecht handelnde Regierung auch wieder ablösen, Minderheiten schützen und trotzdem das Gemeinwohl im Blick haben. Jedoch ist auch die Demokratie nicht perfekt und muss noch verfeinert werden. Perfektes Beispiel ist die Coronakrise. Trotz dessen, dass wir einer Demokratie leben, gab es für den Bürger wenige Möglichkeiten, an der Entscheidungsfindung teilzunehmen und die Politiker zu kontrollieren. Auch die jeweiligen Parlamente waren und sind zum Teil in ihrer Macht durch Ausnahmezustände

Datum: 09.03.2021

beschnitten worden. Auch in diesem Fall ist als Argument die Solidarität und das Gemeinwohl angegeben worden. Unabhängig von den getroffenen Maßnahmen müssen wir darüber nachdenken, ob nicht ein demokratischer Weg besser gewesen wäre. Gerade in Krisen wie diesen sollten wir die Fackel der Demokratie hochhalten und gemeinsam auf demokratische Weise Entscheidungen treffen. So können wir Solidarität auch ohne Zwang erreichen und ohne Grundrechte zu beschränken. Denn mit den Dekreten und Erlassen fühlt sich ein Teil unserer Gesellschaft von diesem Prozess ausgeschlossen und verhält sich dann auch nicht solidarisch. Für mich zeugt diese Verhaltensweise genauso wie Marc Aurels Aussage von einem tiefen Misstrauen den Bürgern gegenüber. Die Führer der freien Welt trauen den einfachen Menschen nicht zu, vernünftige Entscheidungen in einem solch wegweisenden Moment zu treffen. Ich für meinen Teil glaube fest daran, und will auch daran glauben, dass jeder Bürger politische Zusammenhänge und Sachverhalte verstehen und rational entscheiden kann. Dass viele sich überhaupt nicht mehr mit der Politik beschäftigen liegt daran, dass die Politik ihnen in den letzten Jahrzehnten viele Entscheidungen abgenommen hat, sie quasi entmündigt hat. Genau diesen Prozess müssen wir umkehren, denn nur in einem Staat, der den Menschen nicht die Pflichten und das Denken abnimmt, bekommen wir ein Volk, das in den politischen Entscheidungsprozess wirklich involviert ist und auch, das ist meine feste Überzeugung, die richtigen Entscheidungen treffen kann. Dass dieses Prinzip erfolgreich sein kann, sieht man an zwei der wohlhabendsten und freiesten Staaten der Welt, den USA und der Schweiz. Während im ersteren der Staat sehr wenige Aufgaben übernimmt und den Bürgern viele Freiheiten lässt, setzt die Schweiz auf wirkliche Bürgerbeteiligung. Das Ergebnis ist klar ersichtlich, die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt und die USA sind die Weltmacht Nummer 1 seit über 70 Jahren. Wir müssen nur den Menschen mehr zutrauen und nicht meinen, für sie entscheiden zu müssen. Den Staat immer größer zu machen, den Wohlfahrtsstaat immer zu erweitern und immer mehr Steuern einzukassieren, damit es dem Staat gut geht, ist für mich nicht der richtige Weg, damit es den Menschen auch gut geht. Meine Alternative zu Marc Aurels Modell ist also ein möglichst schlanker Staat, über den die Bürger auch wirklich bestimmen sollen. Je größer der Staat wird, umso größer wird auch die Macht des Staates und umso kleiner die Freiheit des Bürgers. Der ehemalige US-Präsident Ronald Reagan sagte dazu: „Wenn sich der Staat ausweitet, verringert sich die Freiheit.“

Mit diesem System wird meiner Meinung nach auch der Gemeinschaft am meisten geholfen. Jeder Mensch wird dazu ermuntert, sein Schicksal selbst zu bestimmen, sich selbst zu verwirklichen. Es gibt kaum einen größeren Antrieb zum Handeln und Agieren. Dadurch entsteht ein Klima von Mut, Investitionen und Innovation, das schlussendlich der gesamten Gemeinschaft wieder zugutekommt. Genauso erzeugt so ein System die größtmögliche Zufriedenheit und das meiste Glück im ganzen Volk, denn seine Ziele eigenständig zu erreichen ist eines der erfreulichsten Dinge der Welt.

Datum: 09.03.2021

Ich glaube an den Homo Sapiens, ich glaube an die Vernunft und die Rationalität aller Menschen. Und deswegen kann ich nicht den kollektivistischen, autoritären Staat akzeptieren, wie Marc Aurel ihn vorschlägt, der so viel Potenzial verschenkt und uns die Freiheit verwehrt, die für mich immer noch das höchste Gut ist, das wir als Menschen haben!